

## **Das biblische Erlassjahr: Ein erstaunlich aktuelles Konzept im 21. Jahrhundert**

Im letzten Jahr wäre die Eurozone fast über der Frage der griechischen Staatsschulden auseinandergefliegen. Gerettet wurde sie nur zu einem sehr hohen Preis, den vor allem die Armen in Griechenland zu zahlen haben. Aber auch Investoren mussten bereits 2012 erhebliche Verluste hinnehmen.

Die meisten Ökonom/innen sind sich heute einig, dass es für alle Beteiligten billiger gewesen wäre, wenn gleich zu Beginn der Krise 2010 ein großer Teil der griechischen Schulden gestrichen worden wäre. Leider waren dazu wichtige Gläubiger des Landes, unter anderem die deutsche Bundesregierung, nicht bereit. Stattdessen erhielt Griechenland neue Kredite, um die alten Schulden zu bezahlen. Das war die Bekämpfung von Alkoholismus mit Schnaps.

Ein Blick ins Alte Testament hätte den Entscheidungsträger/innen in Berlin, Brüssel und Athen einen Weg zeigen können, wie es auch anders ginge. Im 3. Buch Mose ist das Erlassjahr ein Teil des Gesetzes, das Gott den Israelit/innen gibt, um ihr Zusammenleben im Gelobten Land zu regeln. Darin ist vorgesehen, dass alle 50 Jahre alle Schulden, die die Angehörigen des Gottesvolkes wechselseitig hatten, zu streichen waren. Es sollte – auch wenn einige Israeliten zwischenzeitlich verarmt waren und sich verschulden mussten – regelmäßig die gute Ordnung einer ziemlich gleichmäßigen Verteilung des Landes, von dem fast alle lebten, wiederhergestellt werden.

Natürlich wäre es nicht sinnvoll, eine derart starre Regelung in einer so dynamischen Wirtschaft wie dem heutigen Kapitalismus einfach 1:1 zu übernehmen. Trotzdem steckt darin der Kern dessen, was seit dem 19. Jahrhundert ein wichtiger Teil unserer bürgerlichen, rechtsstaatlichen Verfassung geworden ist: Dass Schuldner die Möglichkeit zu einem Neuanfang bekommen müssen und dass es selbst für den Gläubiger keinen Sinn macht, auf einer uneinbringbaren Forderung zu bestehen. Unvermeidlichen Verzicht von Gläubigern unter Wahrung der Menschenwürde des Schuldners rechtsstaatlich zu organisieren, ist der Sinn unserer modernen Insolvenzgesetze für Unternehmen oder auch für Privatpersonen.

Nur eben nicht für Staaten. Und deswegen wurde aus der Griechenland-Krise eine Griechenland-Katastrophe, die nicht nur die griechische Gesellschaft zu zerreißen droht, sondern auch im Rest Europas wesentlich zum Erstarken chauvinistischer und anti-europäischer Bewegungen und Parteien beigetragen hat.

2016 erinnern die Evangelischen Kirchen unter dem Stichwort „Reformation und die Eine Welt“ daran, wie die Erneuerung der Kirche durch die Reformatoren auch auf die Erneuerung der Gesellschaften zielte. Das Erlassjahr ist ein Stück wirtschaftlicher Weisheit im Alten Testament, die den Europäer/innen im Umgang mit der Krise unseres Kontinents in den letzten fünf Jahren schmerzhaft gefehlt hat.

Wie eine solche zeitige Regelung im Sinne des biblischen Erlassjahrs konkret aussehen könnte und was wir als Christ/innen dazu tun können, wird auf der Homepage des bundesweiten Bündnisses [erlassjahr.de](http://erlassjahr.de) beschrieben, zu dem unsere Gemeinde schon seit vielen Jahren gehört: [www.erlassjahr.de](http://www.erlassjahr.de)